

VILLINGEN-SCHWENINGEN

Nummer 284

Montag, 7. Dezember 2020

Gaunerzinken nicht aus der Mode

Einbrecherbanden kommunizieren auch im
Stadtgebiet über geheime Symbole /
Zeichen werden oft nicht entdeckt



Foto: © Racle Fotodesign – stock.adobe.com

Es gibt sie bereits seit dem tiefen Mittelalter – doch auch heute noch werden die geheimen Zeichen zur Absprache unter Kriminellen genutzt: Was hat es mit den jüngst an einem Wohnhaus in VS gefundenen Gaunerzinken auf sich?

■ Von Marc Eich

Villingen-Schwenningen. Es waren ihm unbekannte Zeichen, die einen Hausbewohner jüngst an einem Mehrfamilienhaus in Obereschach eigenartig vorkamen – dass der 43-Jährige daraufhin die Polizei rief, erwies sich schließlich als goldrichtig. Denn bei den Zeichen, die sich wohl an der Rückseite des Hauses befanden, handelte es sich laut Polizei um so genannte Gaunerzinken.

Solche Zeichen, die bereits seit dem Mittelalter Anwendung finden und lange Zeit insbesondere vom »fahrenden Volk« genutzt wurden, dienen auch heute noch der Absprache unter Kriminellen. »Mit diesen Markierungen verständigen sich organisierte Einbrecherbanden«, erklärt Alexandra Vischer, Pressesprecherin des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg, auf Anfrage des Schwarzwälder Boten.

Die Banden – welche laut LKA überwiegend aus dem

ost- und südosteuropäischen Raum stammen – würden dadurch Wohnhäuser oder Wohnungen, welche sich zum Beispiel für ein Einbruch lohnen, markieren.

Vischer: »Bandenmitglieder kundschaften Wohngebiete aus und hinterlassen die Einbruch-Symbole für ihre Tatgenossen.« An Wohnhäusern werden beispielsweise Hauswände, Briefkästen, Gartenmauern und Zäune vor oder auch nach der Tat mit geheimen Zeichen markiert. So können unter anderem nachkommende Einbruchsbanden Informationen über die potenziellen Tatobjekte erhalten.

Doch welche Informationen werden hierbei weitergegeben? »Diese Symbole geben Bandenmitgliedern Hin-

weise über die Verhältnisse im markierten Objekt«, erklärt die Pressesprecherin und konkretisiert: »Wie zum Beispiel: Wertgegenstände, Objektbeschaffenheit, Bewohner, Tiere und so weiter.« Im Falle von Obereschach handelte es sich um ein Zeichen in Form des Buchstaben »T« – was offenbar bedeutet, dass es günstig sei, an diesem Wohnhaus tagsüber einzubrechen (siehe Grafik).

Vischer betont dabei, dass diese Art des Austausches keineswegs aus der Mode gekommen sei. Und das trotz der Verständigung über Mobiltelefone, die natürlich ebenfalls genutzt werden. »Diese Art der nonverbalen Kommunikation findet immer noch Anwendung«, erklärt sie mit Blick auf die Jahr-

hunderte alten Zeichen.

Sollten Gaunerzinken tatsächlich entdeckt werden, so gilt es insbesondere das Umfeld des Wohnhauses aber auch die Behörden zu informieren. Das LKA rät dazu, die Symbole zu entfernen und den Nachbarn Bescheid zu geben, »damit diese ebenfalls sensibilisiert sind und nach entsprechenden Zeichen Ausschau halten«, betont Vischer.

Die Polizei zu informieren könne zudem dazu beitragen, die mögliche Bande entweder abzuschrecken oder gar dingfest zu machen. Denn die Beamten könnten nach entsprechenden Hinweisen die betroffenen Wohngebiete häufiger oder zielgerichteter bestreifen.

Das erklärt auch Polizeisprecher Jörg Kluge in Bezug

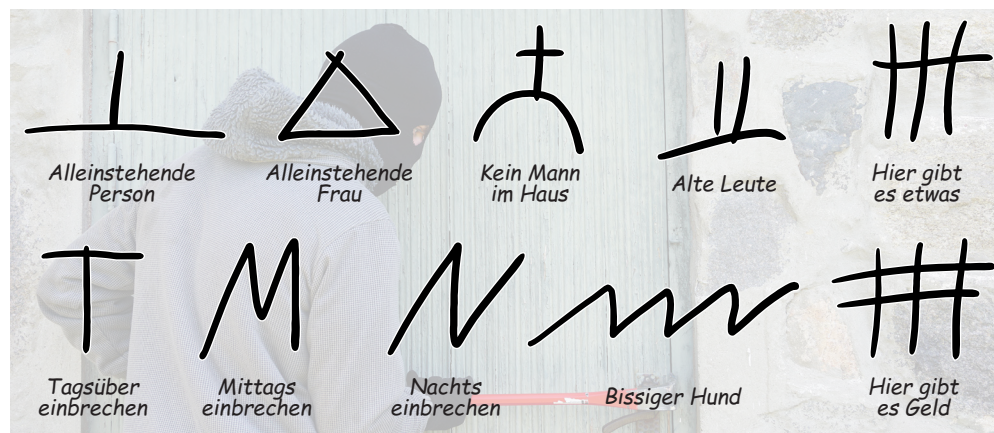
auf den Fund in Obereschach. »Die Polizei war im Nachgang natürlich sensibilisiert«, so Kluge. Seinen Informationen zufolge gab es im Kreisgebiet schon länger keine Fälle von Gaunerzinken mehr. Dies bedeute aber nicht, dass solche Zeichen nicht mehr von den reisenden Gruppen genutzt werden.

Das gibt Max Bammert, Präventionsmitarbeiter des Weissen Rings im Landkreis, ebenso zu bedenken: »Bei dem Gaunerzinken in Obereschach handelte es sich um einen seltenen Fall, weil diese Zeichen oftmals gar nicht beachtet werden.« Dies hänge mit vielen Faktoren zusammen. Zunächst würden die Zinken nicht auffällig platziert, zum anderen seien die Zeichen auch gar nicht in der Bevölkerung bekannt. »Manchmal wird da einfach etwas mit Kreide am Gartenzaun gekennzeichnet«, so Bammert.

Auch ein an die Haustüre gelehnter Ast könnte ein Hinweis darauf sein, dass Gano-ven die Situation auskundschaften. »Wenn der Zweig abends immer noch da ist, wissen die Einbrecher, dass sie tagsüber freie Bahn haben, weil zwischendurch niemand nach Hause kommt«, so der Präventionsexperte. Jegliche Hinweise sollten deshalb im Blick behalten werden, um sich vor den kriminellen Banden zu schützen, die verstärkt in der dunklen Jahreszeit agieren.

■ Die graphischen Gaunerzinken und deren Bedeutung

Sie dienen dazu, die Absichten ihrer Benutzer vor Außenstehenden zu verbergen.



Grafik: © Fiedels – stock.adobe.com/Foto: pixabay